

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 14.09.2018/cu

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nachhaltige Fischerei bringt mehr Fisch und mehr Geld

– Gute Nachrichten aus Brüssel: Fischbestände im Nordostatlantik einschließlich Nord- und Ostsee überwiegend nachhaltig bewirtschaftet –

– Überfischung ist deutlich zurückgegangen –

– Lage im Mittelmeer und Schwarzen Meer weiterhin desolat –

Erfolgsgeschichten konnte João Aguiar Machado, Generaldirektor der DG Mare, bei dem heutigen Seminar der EU-Kommission über die europäischen Fischbestände in Brüssel verkünden. Die Bemühungen um Nachhaltigkeit zeigen im EU-Meer deutliche Erfolge.

„Die Überfischung in Nordostatlantik einschließlich Nord- und Ostsee ist erheblich zurückgegangen. 69 % der Bestände werden nachhaltig bewirtschaftet. Seit 2003 hat die Bestandsbiomasse um 39% zugenommen. Die Wirtschaftlichkeit hat sich wieder verbessert, die Betriebe machen Gewinne, die Crews an Bord bekommen höhere Löhne.“ So fasste der Generaldirektor Machado die Lage zusammen. Viele Fischer hätten sich redlich bemüht und investiert, um eine nachhaltige Bewirtschaftung zu erreichen. Das zahlt sich jetzt aus. Es gäbe aber keinen Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Die Lage im Mittelmeer und im Schwarzen Meer ist weiterhin bedenklich. Viele Fischbestände dort sind chronisch überfischt, und die Datenlage ist überdies nicht zufriedenstellend.

Neue Herausforderungen warten auf die Wissenschaft und die Entscheidungsträger in der Politik. Man hat in den letzten Jahren gesehen, dass das Meer ein Naturraum ist, den man nicht unter Kontrolle hat. Bei den Fischbeständen gibt es unerwartete natürliche Schwankungen, z. B. schwache Nachwuchsjahrgänge. Es gibt Effekte des Klimawandels, z. B. die Änderung der Verbreitung von Fischvorkommen und Änderungen der Ertragsfähigkeit von Ökosystemen. Zudem muss die Fischereipolitik mit anderen Bereichen der Umweltpolitik noch stärker harmonisiert werden. Besonders wichtig wird es nach Auffassung verschiedener Redner, die wirtschaftlichen Auswirkungen von Managementmaßnahmen auf die Fischerei stärker zu berücksichtigen. Außerdem ist absehbar, dass die Menschheit vor der Aufgabe steht, mehr Nahrungsmittel aus dem Meer zu gewinnen. Dies wird auch dadurch dringlicher, weil die CO₂-Bilanz der Nahrungsmittel aus der Fischerei oft besser und klimaschonender ist als bei der Erzeugung an Land.

Verbesserungspotenziale gibt es auch bei der Wissenschaft. Für die Bewältigung der kommenden Herausforderungen werden mehr Mittel und vor allem mehr qualifiziertes Personal gebraucht. Mängel bei der Datenerhebung auf See und bei der Interpretation vorhandener Daten sind offensichtlich geworden. Als Beispiel wurde hier die jahrelange fehlerhafte Altersbestimmung beim Ostseedorsch angeführt.

Selbst im Mittelmeer ist es für die Fischereibetriebe nicht immer wahrnehmbar, dass die Lage so schlecht sein soll, wenn die Betriebe vor Ort gute Gewinne machen.

„Auch wenn die Medienberichte oftmals ein anderes Bild liefern: Die EU-Fischereipolitik hat in den letzten Jahren eindrucksvolle Erfolge erzielt. Die notwendigen Instrumente sind vorhanden und bieten die Chance, auch die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen“, schloss der Geschäftsführer des Kutterverbandes, Dr. Peter Breckling, am Ende der Veranstaltung.

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604